

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 6

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Matt-Scheibe

KAI SCHÜTTE

Django Asül, Kabarettist: «Statt sich über die Titellosigkeit zu ärgern, sollte sich Jogi Löw besser freuen, dass er Angela Merkel immer ähnlicher wird; je weniger zählbare Erfolge, umso fester im Sattel.»

Dieter Watzke, Präsident von Borussia Dortmund, nach sechs deutlichen Siegen in Folge: «Langsam muss ich mir Gedanken machen, wie ich die Siegerprämien refinanzieren.»

Alfred Dorfer, Satiriker: «Fussball in Österreich ist wie Skispringen in Namibia.»

Toni Polster, Österreichs Schmä-Legende: «Ich grüsse meinen Vater, meine Mutter und ganz besonders meine Eltern.»

Andreas Reber, Kabarettist: «Der brasilianische Fussball-Profi Roberto Carlos hatte mit 155 km/h offiziell den härtesten Schuss der Welt. Damit wäre er auf Schweizer Autobahnen seinen Führerschein los.»

Lothar Matthäus

Rekord-Internationaler:

«Es ist wichtig, dass man 90 Minuten mit voller Konzentration an das nächste Spiel denkt. Tief im Inneren bin ich oberflächlich.»



Gerd Rubenbauer, ARD-Reporter-Legende: «Einen Brasilianer in eine Hintermannschaft zu integrieren ist ungefähr so, als würde man einen Roulettespieler bei einer Bank beschäftigen.»



Ingolf Lück

Deutscher Comedian:

«Immer mehr Fussballspiele werden von Brauereien gesponsert. Der Grund ist offensichtlich: Die meisten Spiele kann man auch nur noch betrunken ertragen.»

Franz Beckenbauer, Fussball-Kaiser:

«Der Stammbaum der Beckenbauers liegt in Franken. Das waren lustige Familien, alles uneheliche Kinder. Ich habe mich dem angeschlossen.»

Bernd Schuster, Ex-Trainer von Real Madrid, über Sportjournalisten: «So einen privilegierten Job hätte ich auch gern – alles kritisieren zu dürfen, ohne von irgendwas eine Ahnung zu haben.»

Bernd Stelter, Komiker: «Es wird Zeit, dass die WM beginnt, denn die Reservespieler des FC Bayern München brauchen dringend Praxis.»

Jens Lehmann, Ex-Arsenal London-Torhüter, über Portugals Star Cristiano Ronaldo: «Wenn man nicht gegen ihn spielen muss, ist das schön anzusehen.»

Oliver Welke, ZDF: «Wie unmenschlich ist die Bundesliga geworden: Jetzt verlangt man schon von Trainern, dass sie gewinnen müssen!»

Didi Hamann, deutscher Ex-Fussballprofi bei Manchester City, äusserte sich einst über englischen Humor: «Einmal bekam ich zu Weihnachten ein Exemplar von Hitlers «Mein Kampf» von meinen Vereinskollegen geschenkt.»

Oskar Beck, «Blick»-Kolumnist: «Viele ehemalige Fussballprofis besetzen nach ihrer aktiven Zeit Managerposten bei diversen Vereinen. Von der Qualifikation her könnte man sie sich eher als Grüss-Gott-Onkel in Fan-Shops vorstellen. Oder lässt man etwa eine Stewardess, die zwanzig Jahre lang virtuos Kaffee serviert hat, anschliessend ein Flugzeug steuern?»

José Mourinho, Trainer von Chelsea London: «Ich bin nicht der beste Trainer der Welt! Aber ich glaube auch, dass keiner besser ist als ich.»

Arjen Robben, holländischer München-Star, auf die Bitte, ein paar Worte auf Deutsch zu sagen: «Auf Wiedersehen!»

Dino Zoff, Italiens Torwart-Ikone: «Es ist das Schicksal aller Trainer, früher oder später mit Tomaten beworfen zu werden.»



Berti Vogts

Trainerlegende (zum Thema «Sex vor dem Spiel»):

«Das können meine Jungs halten, wie sie wollen. Nur in der Halbzeit, da geht nichts!»

Hans Meyer, Ex-Fussballtrainer in Gladbach, auf die Frage, warum er nicht mehr so ruhig auf der Bank sitzt wie früher: «Vor fünf Jahren hatte ich eine kaputte Hüfte, heute kann ich wieder stehen.»